

Geliebter Wein

Vortrag über die Beziehung zwischen Alzenau und Hanau

HANAU ■ Die jahrhundertelangen Verbindungen zwischen der einst gräflichen Stadt Hanau und dem historischen Freigericht Alzenau haben im Mittelpunkt eines Vortrags gestanden, den Bürgermeister a. D. Walter Scharwies aus Alzenau im Schlossgartensaal der Karl-Rehbein-Schule gehalten hat.

„Hanau-Alzenau, nicht nur der Wein aus Vorspessart-Lagen verbindet“ hieß der Titel der Veranstaltung, die von der Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) gemeinsam mit der Volkshochschule und dem Hanauer Geschichtsverein organisiert wurde.

Scharwies unterstützte sein Referat mit zahlreichen, auch historischen Bildern zur gemeinsamen Geschichte.

Die Ausführungen begannen im Jahr 1500, als Kaiser Maximilian I. das bislang in eigener Verwaltung befindliche Freigericht dem Kurfürsten von Mainz und dem Grafen



Hatte Interessantes zu berichten: Bürgermeister a. D. Walter Scharwies. ■ Foto: PM

von Hanau zu gemeinsamem Reichslehen gab und sie damit zu Landesherren bestimmte. Diese Zeit endete mit dem Ableben des letzten Hanauer Grafen im Jahr 1736. Scharwies verdeutlichte, dass Hanau und Alzenau im 18. und 19. Jahrhundert

enge Verknüpfungen aufwiesen. Der Bericht eines kurmainzischen Beamten aus dem Jahr 1728 stellte fest, dass der „Herr Oberamtmann zu Hanau und seine Freundschaft“ jährlich rund 2500 Hektoliter Wein im Freigericht, besonders in Hörstein, kaufte.

Nicht unerhebliche Geldersparten sie dadurch, dass sie es erreichten, diesen Wein abgabefrei an den kurmainzischen Zollstellen vorbei in die Stadt zu transportieren. In diesem Zusammenhang las der Referent auch aus seinem Buch „Weingeschichten aus Alzenau“ und zeigte auf, welche Beliebtheit der heimische Wein im nahen Hessenland bis heute besitzt.

Die Märkte in Hanau dienten über lange Zeit als bedeutsamer Ort des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte aus Alzenau und dem Kahlgrund. Im Jahr 1692 konnte sich ein Großbrand in Alzenau, der drei Menschenleben

forderte und dem ferner 51 Gebäude und zehn Kellern zum Opfer fielen, deshalb ausbreiten, weil nur Frauen, Kinder und alte Männer zu Hause waren, die „übrige nacher Hanau gefahren ihre Nahrung zu hohlen“, was bedeutete, dass sie insbesondere ihre Produkte auf dem Markt verkauften.

Aus dem Jahr 1803 stammt eine Bestandsaufnahme des Amtes Alzenau. Hierin heißt es: „... der ganze Winter geht ohne Beschäftigung und Verdienst vorüber, der Erlös vom Holze, das nach Hanau zum Markte gefahren wird, bleibt meist daselbst beim Krämer oder Wirt zurück“. Der königlich-bayerische Bezirksamtmann Markus Vervier vertrat 1865 in einer Darstellung für den König sogar die Auffassung, dass Hanau die Amtsuntertanen im Raum Alzenau „mit wahrem Zauber“ anziehe: „Hanau ist für sie die große Parole des Tages, Hanau das Schlagwort, das überall wiederklingt.“ ■ upn